

PRESSEDossier – DEUTSCH



Fotografie von Karim Bonnet

Ausstellung 12. Januar bis 24. Januar 2021 GALERIE 59RIVOLI PARIS
(1°)

KURZVITA

Der Fotograf Karim Michel Serge Bonnet ist 50 Jahre alt und lebt in Paris. Seine ersten Schritte in der Fotografie machte er im familiären Umfeld zwischen einer Rolleiflex und einer Durst, die seine Mutter benutzte. Im Alter von acht Jahren entwickelte er seine ersten schwarz-weiß Fotos. Mit 20 Jahren kaufte er seinen ersten Fotoapparat, eine Rolleicord. Während seines Studiums und später während seiner Tätigkeit als Modedesigner betrieb er regelmäßig Fotografie und machte Fortschritte beim Aufnehmen und Entwickeln.



PRESSEMITTEILUNG

Der Fotograf versucht die Freude zu teilen, die ihn sein einfacher Blick auf die Ästhetik des Alltags verspüren lässt.

Mit seinen Nah- und Weitwinkelaufnahmen gelingt es ihm, einen Teil unseres oft unsichtbar gewordenen Alltags zu poetisieren und zu sublimieren. Die Dokumentarfotografie gibt banal gewordenen Objekten einen neuen Wert.

Ich mochte schon immer kleine Lebensmittelgeschäfte. Beim Fahrradfahren durch Paris habe ich entdeckt, dass es eine ganze Familie von Boutiquen gibt, die alle so unterschiedlich wie charmant sind. Allerdings werden diese kleinen Läden seit einiger Zeit in andere Betriebe umgewandelt und machen schrittweise Platz für lukrativere, weniger elegante und seelenlose Geschäfte. Beunruhigt darüber, dass dieses architektonische Erbe, dem ich seit meiner Kindheit begegne, vom Verschwinden bedroht ist, beschloss ich es, „so wie es ist“, auf eine subjektive Art

und Weise, tags und nachts zu fotografieren. Trotz des einzigartigen Stils und der starken visuellen Identität haben diese kleinen Lebensmittelgeschäfte im Gegensatz zu den Boutiquen vom Flohmarkt an der Porte de Clignancourt, die 2001 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurden, nicht das Gütesiegel "Regionales Kulturerbe" erhalten.



Ihr allmähliches Ersetzen hat mich dazu bewegt, sie zu verewigen, die Spur ihrer Existenz festzuhalten und ihnen eine Art Denkmal zu setzen. Meine Reportage ließ mich immer wieder durch die 20 Arrondissements der Hauptstadt streifen, um die typischsten der kleinen Lebensmittelgeschäfte zu fotografieren. Sie erzählen von einer gewissen Einfachheit, einer etwas überholten Leichtigkeit und erinnern an ein moderates Konsumverhalten - das genaue Gegenteil der heutigen Überproduktion und des übermäßigen Konsums.

Die Auslagen der kleinen Lebensmittelgeschäfte mit ihren Früchten und ihrem Gemüse sind bunt wie eine Farbpalette und verbreiten Fröhlichkeit und Leben. Sie sind wie sich ständig bewegende Installationen, die ein unbekannter Künstler Tag und Nacht Kundenwünschen zufolge animieren würde.

Dieses städtische Inventar ist wie ein fotografisches Herbarium (wie Eugène Adget oder Bernd & Hilla Becher es unter anderen Umständen und in einer anderen Zeit angefertigt haben), eine Art lebendiges Repertoire, in das sich manchmal neue Adressen einfügen. Die Fotos der kleinen Lebensmittelgeschäfte, die ich seit fast 15 Jahren aufnehme, verweisen auf den Anfang der Fotografie ins 19. Jahrhundert und erfüllen dasselbe Bedürfnis, zu dokumentieren, was gerade geschieht...

Im Gegensatz zur Bewegungsfotografie, die dem Zufall freies Spiel lässt, enthüllt die Strenge der Dokumentarfotografie eine natürliche Schönheit, eine Poesie im Rohzustand. Schon bei meinen ersten Versuchen wurde mir klar, dass meine Porträts von Lebensmittelgeschäften der Kunst der Moderne angehören, ohne jedoch die Techniken zu benutzen. Die Dimension der Fotografie ermöglicht es, die Banalität augenblicklich neu zu erfinden, und zwingt uns, sie zu überdenken, um ihre ursprüngliche Bedeutung wiederzuentdecken.

Im Gegensatz zum 25. unerschwinglichen Bild des 20. Jahrhunderts - als Synonym für okkulte Manipulation - strahlen die Bilder der Dokumentarfotografie eine leuchtende Güte aus, die als Weisheit gelten kann, eine Weisheit, der es gelingt, sich durch die aktuellsten Kommunikationsmittel zu bewegen.

KARIM BONNET

